

<https://www.lvz.de/Leipzig/Lokales/Alfonso-de-Toro-ein-Leipziger-Weltbuerger>

## **ALFONSO DE TORO – EIN LEIPZIGER WELTBÜRGER**

Er lebt seit 22 Jahren in Leipzig und ist einer der leidenschaftlichsten Botschafter seiner Wahlheimat bei vielen Reisen um den Globus: Alfonso de Toro, Professor emeritus der Leipziger Universität. Wir sprachen mit dem Deutsch-Chilenen über sein neues Buch zur Migration, seine Leidenschaft fürs Kochen und seine Bewunderung für RB Leipzig.



Alfonso de Toro. Quelle: André Kempner  
Leipzig

„Mir ist in keiner Weise langweilig“, sagt Alfonso de Toro (69), Professor emeritus der Leipziger Universität. Er zeigt mit dem schon seit fast fünf Jahren gegebenen Status unverändert Präsenz am Geisteswissenschaftlichen Zentrum der Alma Mater; de Toro ist der Direktor des Iberoamerikanischen und Frankophonen Forschungsseminars und Autor und Editor diverser wissenschaftlicher Publikationsreihen. Gerade hat er mit Fachkollegin Juliane Tauchnitz das Buch „The World in Movement“, das sich Mikro- und Makroproblemen der Migration widmet, bei Brill herausgegeben. Die Publikation ist das Ergebnis der wissenschaftlichen Kooperation mit der Hebräischen Universität Jerusalem und zweier Tagungen des von de Toro geleiteten Forschungsprojekts. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Israel, dem Maghreb und der Türkei diskutierten dabei gemeinsam, was den Initiator noch immer „glücklich“ stimmt.

### **„Europa ist ein Einwanderungskontinent“**

Er verweist auf die unveränderte Aktualität der Migrationsproblematik. „Europa ist ein Einwanderungskontinent“, sagt er voller Überzeugung. Dieser These haben sich aber Westeuropa und auch Deutschland jahrzehntelang verweigert. Selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel habe das erst 2008 eingestanden. Leider, so de Toro, bringen Politiker, wie das Flüchtlingsdrama im Mittelmeer beweist, noch immer nicht den Mut zu dringend notwendigen Korrekturen auf. Für eine andere Politik des Zusammenlebens weist de Toro auf die Rede des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama, die dieser 2009 in Kairo gehalten hatte. Unter dem Motto „A new Beginning“ sagte Obama: „Ich bin nach Kairo gekommen, um einen Neuanfang zwischen den Vereinigten Staaten und den Muslimen in aller Welt zu versuchen, gegründet auf gemeinsamem Interesse und Respekt ...“

### **Geboren in Chile, wissenschaftliche Karriere in Deutschland**

De Toro mit seiner eigenen weltumspannenden Vita möchte diese Worte dick unterstreichen: „Wir müssen uns darum bemühen, voneinander zu lernen, uns gegenseitig zu achten, es gilt,

die Gemeinsamkeiten zu finden, statt die Gegensätze zu vertiefen.“ De Toro – ein Weltbürger. Er beherrscht in Sprache und Schrift Deutsch, Spanisch, Französisch, Englisch und Italienisch, passive Kenntnisse des Portugiesischen und Katalanischen kommen hinzu.



Autor Tom Mayer im Gespräch mit Alfonso de Toro. Quelle: André Kempner

Geboren in Chile, Kindheit und frühe Jugend in Europa, Abitur in Chile, erste Studien in New York, bald München, hier Studium der Philosophie, Germanistik und Romanistik, Dozent in Kiel und Hamburg, Promotion 1982 in München, dann Habilitation 1993 in Hamburg. Im Jahr 1993 wird Alfonso de Toro zum Ordentlichen Professor für Romanische Philologie am Institut für Romanistik der Universität Leipzig berufen. Bis zu seiner Pensionierung hatte er dieses Amt inne. Er war 1997 mit Ehefrau und Sohn, der damals noch keine drei Jahre alt war, nach Leipzig gezogen und blieb, die Tochter wurden hier geboren. De Toro ist leidenschaftlicher und bekennender Bürger dieser Stadt und bei zahlreichen Reisen in die Welt längst ihr nicht ernannter Botschafter.

### **Tajines mit Lamm, Pflaumen und Mandeln**

Sein Leben ist in der Tat in keiner Weise langweilig. Er betreut Doktoranden und Postdocs, nimmt Gastprofessuren sowie Gutachtertätigkeiten wahr und wird zu Publikationen und zu Tagungen als Keynote Speaker eingeladen. Zu Hause in Schleußig lebt er mittendrin in



Alfonso de Toro (r.) im Gespräch mit dem peruanischen Literaturnobelpreisträger Mario Vargas Llosa. Quelle: privat

der multikulturellen Gesellschaft: „Ich habe viel zu tun und habe jetzt auch mehr Zeit für die Familie und für mein Hobby, das Kochen. Zuletzt habe ich mich an verschiedenen Tajines (Marokkanische Spezialität; Anm.d.A.) versucht, mit Lamm, Pflaumen und Mandeln.“

## **RB ist Gesprächsthema in Marokko und Argentinien**

De Toro, das muss ebenso gesagt werden, ist Fan von RB. Die Mannschaft nennt er einen Glücksfall für Leipzig. „Als ich jüngst in Rabat in Marokko bei der Einreise meinen Pass vorzeigte, sagte der Mann von der Kontrolle: RB Leipzig!? Ein gutes Team. Ein zweites Mal wiederholte sich so etwas auf dem Flughafen von Buenos Aires. Der Grenzbeamte kam sofort auf RB zu sprechen und unterhielt sich mit mir fast zehn Minuten lang. Ich sagte mir, eine solche Bekanntheit und Verbindlichkeit schaffen weder wir Wissenschaftler noch die Künstler. So etwas schafft nur der Fußball.“

## **Alfonso – Name steht für Ausdauer und Fleiß**

Bei aller tiefen Verankerung in Deutschland und in Leipzig versäumt es der Deutsch-Chilene nicht, von seinen Wurzeln zu sprechen. Den Vornamen Alfonso gab ihm sein Vater, Jurist und Diplomat, wohl in Referenz an König Alfons X. Der Monarch lebte im 13. Jahrhundert. Er übertrug die römischen Gesetze aus dem Lateinischen ins Spanische und galt als weltoffen. „Alfonso“, so de Toro, „ist zum Teil germanischer Herkunft und steht in Verbindung mit Pflichtbewusstsein, Ausdauer und Fleiß“.

*Von Thomas Mayer*